

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächstfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 275.

Sonnabend, den 25. November

1854.

Rußland und Deutschland.

Rußland hat noch immer viel Verehrer in Deutschland. Es sind dies theils offene Freunde, die durch Geburt und Stellung dem Gewaltprincipe unbedingt huldigen, theils sind dies Verkappte, die nur nothgedrungen jetzt gegen die Moskowiter Felde ziehen. Jetzt, wo Rußland sowohl auf dem Felde der diplomatischen Federn, als auch auf dem Gebiete der Strategie und des eisernen Würfelspiels unbedingt bedeutende Niederlagen erlitten hat, jetzt ist es nicht unmöglich, daß es anheingend auf Friedensverhandlungen eingeht und die Punkte zur Grundlage derselben anerkennt, die deutsche Großstaaten ihm vorgelegt haben. Zeit gewonnen, ist gar Viel gewonnen, und auf Zeit seine Feinde schwächen und Andere zum Bündnisse mit denselben abhalten, ist eine feine diplomatische Maßregel, die schon oft vortheilhafte Folgen gehabt hat. Die Freunde Rußlands helfen nun zu einem solchen Schritte treulich mitwirken. Nicht allein, daß man in diplomatischen Noten dafür schreibt und redet, sondern man wendet sich auch an den größeren Theil des deutschen Volkes, und agirt durch Zeitchriften für diesen Zweck. Die Presse, d. h. ein Theil derselben, läßt es sich Herzensangelegenheit sein, auf den Zeitgeist einzuwirken und eine russenfreundliche Stimmung zu erzeugen. Man verfährt dabei sehr klug und geht von einem Punkte aus, wo der Unerfahrene sich leicht täuschen läßt. Man greift nämlich aus dem Gebiete der deutschen Geschichte besonders eine Thatsache heraus, um von ihr herzuleiten, daß wir der russischen Nation zum Danke verpflichtet seien. Es ist das die Zeit der Befreiungskriege. Und wirklich ist dies ein Punkt, wo nach der gewöhnlichen Auffassung der Geschichte und nach der hergebrachten Art, jene Zeit mit ihren Kämpfen darzustellen, die Meisten auf den Gedanken kommen, daß wir Deutschen doch den Russen zu unendlicher Dankbarkeit verpflichtet seien. Ist nicht in unzähligen deutschen Blättern und Büchern das servile Beständniß vereinigt, daß Rußland der Retter und Wiederhersteller Deutschlands gewesen? Die Kosaken werden darin als Freiheitsapostel geschildert und rührend ist es zu lesen, wie sie selbst die kleinen Kinder so liebevoll gewartet haben. Rußland selbst leitet allen Ernstes aus jener Zeit den Anspruch auf deutsche Dankbarkeit ab und in welchem Tone dies geschieht, davon möge die folgende Stimme eines Russen in einer deutschen Zeitung eine Probe liefern: „Das russische Blut hat

Deutschlands Schmach abgewaschen, hat dem Volke seine Ehre und Unabhängigkeit wieder errungen. Die Deutschen haben nach Jahrhunderten der Zerrissenheit und nach Jahren politischen Todes ihre Nationalität nur mit dem hochherzigen Beistand Rußlands wieder gewinnen können; jetzt aber bilden sie sich ein, sie könnten sie vervollständigen durch Undankbarkeit gegen Rußland.“ So der Russe. Hätte man erkannt, warum, wie und wofür Rußland an der Befreiung Deutschlands mitwirkte, so wäre es unmöglich, daß in Deutschland solche Stimmen ein Echo finden und im Herzen deutscher Männer wiederhallen könnten. Wir wollen gerade den Punkt der Befreiungskriege jetzt feststellen und wollen uns klarmachen, welches Verdienst sich Rußland um Deutschland erworben, überhaupt welche Begründung dadurch zu der geforderten deutschen Dankbarkeit gegeben worden ist.

Wir beginnen mit dem Jahre 1812. An dem großen Völkerzuge, den Napoleon in diesem Jahre gegen Rußland führte, nahm auch Deutschland Antheil. Aber die Art, wie die beiden großen Vertreter Deutschlands, Oesterreich und Preußen, ihre erzwungene Verpflichtung gegen Rußland erfüllen, bewies deutlich, daß sie keine Feindschaft gegen Rußland hegten, ja daß ihnen selbst das Gefühl der Schadenfreude fern war, nun auch den bisher unversehrt gebliebenen übermächtigen Nachbar angegriffen zu sehen. Wir glauben nicht, daß es einen Russen geben könne, der zu behaupten wagte, Oesterreich und Preußen hätten sich damals sofort an Rußland anschließen sollen. Dies wäre offenbarer Wahnsinn, wäre Verrath an Deutschland gewesen, weil dann dieses und nicht Rußland der Schauplatz des Kampfes geworden wäre. Oesterreich und Preußen haben sich durch ihre damalige Haltung ein entschiedenes Verdienst um Rußland erworben. Die Lage dieses Reiches wäre eine viel gefährlichere geworden, wenn Oesterreich und Preußen, anstatt nur das möglichst kleine Contingent (Oesterreich 30,000, Preußen 20,000 Mann) zum französischen Heere zu stellen, sich mit ihrer ganzen Macht auf Rußland geworfen und ernsthaft feindlich agirt hätten. Rußland ging siegreich aus jenem Kampfe hervor. Die Standhaftigkeit, mit der Rußlands Kaiser, Heer und Volk dem furchtbaren Angriff begegnete, dürfen und wollen wir nicht im Geringsten bemäkeln; aber den übertriebenen Stolz, mit welchem die Russen es rühmten und rühmen, daß ihr Reich allein dem furchtbaren Schlachtenheere siegreich widerstanden, während alle anderen Staaten des Contingents un-